wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Bericht über einige der wichtigsten botanischen Ergebnisse der Bereisung der portugiesischen Colonie von Angola in Westafrika in den Jahren 1850 — 1860 durch Herrn Dr. Friedrich Welwitsch.

Von dem w. M. Dr. und Prof. Eduard Fenzl.

Veranlasst durch die von Seite eines hohen k. k. Ministeriums des Äussern der kais. Akademie der Wissenschaften gewordene freundliche Mittheilung eines in der officiellen portugiesischen Zeitung „Diario de Lisboa" (am 2. Juni l. J.) erschienenen Artikels des Herrn Dr. Gomes über Dr. Friedrich Welwitsch's Bereisung Angola's, welchen Se. Excellenz der k. k. österreichische Gesandte in Lissabon, Herr Freiherr v. Lebzeltern, an selbes mit noch einigen anderen hierauf Bezug nehmenden Abhandlungen einzusenden die Aufmerksamkeit hatte, beehre ich mich, dem in Übersetzung nachfolgenden Zeitungsartikel einige, mir über Dr. Welwitsch und dessen botanische Reiseergebnisse bekannt gewordene Notizen als Einbegleitung voranzuschicken. Dass letztere nichts weniger als erschöpfend sein können, sondern nur dazu dienen sollen, die Aufmerksamkeit der verehrlichen Classe auf einen Mann der Wissenschaft zu lenken, der Österreich sein Vaterland nennt, und in Diensten eines uns befreundeten Staates stehend, beide durch seinen wissenschaftlichen Eifer und seine aufopfernde Thätigkeit ehrt und zur grössten Anerkennung verpflichtet, versteht sich wohl von selbst. Berufen zu sein, ihm diese in unseren Schriften zu Theil werden zu lassen, freut mich persönlich um so mehr, als ich in Dr. Welwitsch zugleich einen alten Studiengenossen, Freund und Förderer meiner ersten Schritte auf dem Felde der scientia amabilis zu verehren habe.

Dr. Friedrich Welwitsch, zu Mariasaal in Kärnten geboren, hat sich schon von seinen ersten Studienjahren an, gefesselt von den Reizen der Pflanzenwelt, mit ihr befreundet, und später als ebenso leidenschaftlicher Sammler, als wissenschaftlicher Kenner der heimischen Flora unbestreitbare Verdienste um die nähere Kenntniss

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

der des Wiener Beckens und Niederösterreichs gesammelt. Strebsam wie er war, dehnte er bald seine Forschungen über die engeren Grenzen dieser Gebiete aus, und zog die Floren der übrigen Theile Europa's und anderer Continente in den Bereich seiner Untersuchungen. Getrieben zugleich von der Lust, selbe aus eigener Anschauung kennen zu lernen, folgte er wenige Jahre nach Erlangung des medicinischen Doctorgrades der Einladung des württembergischen botanischen Reisevereines, die Pflanzenschätze Portugals, nach Link's und Hoffmansegg's aufmunterndem Vorgange, wissenschaftlich auszubeuten. Seiner Aufgabe sich zur vollsten Zufriedenheit seiner Committenten entledigend, gab er den Anträgen hochgestellter Staatsmänner, in Lissabon zu bleiben, Folge, um daselbst als Lehrer der Botanik zu wirken. — Soviel in Kürze, um seinen späteren ruhmreichen Antheil an der von der portugiesischen Regierung ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition nach Angola zu erklären.

Ausgerüstet mit all dem zu einer solchen Reise nöthigen Wissen, körperlich abgehärtet gegen alle schlimmen Einflüsse einer wechselnden Temperatur, gewöhnt Entbehrungen und Beschwerden aller Art mit Leichtigkeit zu trotzen, unternehmend bis zum Äussersten, und kaltblütig in gefahrdrohenden Lagen, dazu mit einem eminenten Spürsinne und Unterscheidungstalente begabt, war Welwitsch ganz der Mann, dem man mit voller Beruhigung und Aussicht auf Erfolg mit einer Mission so lebensgefährlicher Art betrauen konnte, wie die es war, die ihm von Seite der portugiesischen Regierung zu Theil geworden. In welchem Umfange er sie gelöst hat, davon gibt der nachstehende Bericht in dem „Diario de Lisboa" Zeugniss; mit welcher Meisterschaft er sich seiner Aufgabe entledigte, dafür liefern ausser seinen grossartigen Sammlungen den vollgiltigsten Beweis seine brieflichen, theilweise veröffentlichten wissenschaftlichen Mittheilungen an Sir W. Hooker in Kew [1]): an Alph. De Candolle in Genf [2]); ein mir vorliegendes Schreiben an Herrn Fregattenarzt Dr. Wawra, sowie ein mir bisher nicht zu Gesichte gekommener Bericht desselben in dem „Boletim e Annaes de Conselho Ultramarino" vom Jahre 1859.

---

[1]) Journal of the Proceedings of the Linnean Society (Botany). Vol. II, p. 150 sq. et V, p. 192 sq.

[2]) Bibliothèque univers. de Genève. 1861.

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Glücklicher als Dr. Smith, welcher mit den meisten der Begleiter Capitän Tuckey's auf ihrer so hoffnungsvoll sich anlassenden Reise nach dem Zaire-Strome, zuletzt dem mörderischen Klimafieber erlag, durchforschte Welwitsch den grössten Theil des zwischen dem Zaire- (Congo-) Strome und dem Cabo Negro, also zwischen dem 6° und ungefähr 16° südl. Br. liegenden Küstenlande von Nieder-Guinea, und gelang es ihm, von der Mündung des Cuanza unter unsäglichen Beschwerden noch 250 Meilen landeinwärts bis Banza di Quisonde nach Osten vorzudringen. — In dem ersten Jahre seines Aufenthaltes in Angola untersuchte Welwitsch den zwischen dem Zaire und Cuanza liegenden Küstenstrich in der Ausdehnung von etwas mehr als drei Breitegraden, gepeinigt vom Sonnenbrande der Wüste, Hunger und Durst. Im October des Jahres 1854 überschritt er das ansteigende, mit niederem Buschwerk zumeist bedeckte Hügel- und Bergland nach Osten zu, um dann in die wundervollen, reichbewaldeten Gegenden der Districte von Cazenoja und Golungo-Alto einzudringen. Hier verweilte Welwitsch nahe gegen zwei Jahre, diese Gegenden nach allen Richtungen hin durchstreifend, meistens zu Fusse wandernd, von Fiebern geplagt, mit geschwollenen und mit Geschwüren bedeckten Beinen. In den Monaten September bis December des Jahres 1858 (den Frühlingsmonaten in Angola) besuchte er, kaum hergestellt, die Ufer des Dande im Norden von S. Paolo de Loando und im folgenden Jahre (1859) zu seiner Erholung vom Juni bis tief in den October hinein, den südlich von Benguela liegenden Küstenstrich von Mossamedes bis über Cabo Negro hinaus. Von hier aus lenkte er seine Schritte dem östlich sich von 5800—6000 Fuss über den Meeresspiegel erhebenden herrlichen und gesunden Hochplateau von Huilla zu, um hierauf genesen nach Europa zurückzukehren.

Bezüglich der Schilderung der Vegetation einzelner der von ihm durchforschten Gegenden muss ich auf die früher angeführten Quellen verweisen, aus welchen ich geschöpft habe, und bescheide mich, aus ihnen nur einige der wichtigsten von ihm entdeckten Gewächse hervorzuheben, welche entweder in pflanzen-geographischer oder morphologischer Hinsicht ein besonderes Interesse bieten.

In pflanzen-geographischer Beziehung muss vor allem andern das, stellenweise sogar häufige, Auftreten einer vorzugsweise auf

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Adansonien und *Sterculien* parasitisch wachsenden *Cactee* im Innern von Afrika, einer *Rhipsalis*-Art von 6—8 Fuss Länge, unser gerechtestes Erstaunen erregen. Wäre es nicht Welwitsch, von dem diese Angabe herrührt, würde ich sie kaum für mehr als eine irrthümliche, auf einem Verkennen der Ordnung beruhende halten; denn noch kannten wir für die vielen Hunderte von Cacteen aus allen Gattungen kein anderes Vaterland als Amerika.

Ein weiterer wichtiger, R. Brown's[1]) ausgesprochene Vermuthung glänzend bestätigender Fund ist der der *Menodora Myristica* und noch einer zweiten zur selben Gattung zählenden Art in den Wäldern von Golungo Alto und Pungo Andongo. Es ist dies der in den westindischen Colonien cultivirte, „amerikanische Muscatnussbaum", über dessen Heimat man bisher im Zweifel war, und der, wie R. Brown richtig bemerkte, mit *Blighia* und vielen anderen Nutzpflanzen erst durch die Neger dahin gebracht wurde.

Von nicht geringerem Interesse däucht mir das Vorkommen von zwei neuen Arten der Gattung *Vellozia* im Innern von Afrika, während man letztere bisher nur auf Brasilien allein beschränkt wähnte; dessgleichen das Auftreten von *Begonien-*, *Hypoxis-* und *Cedrela*-Arten; einer auf den Ästen einer *Caesalpinee* parasitisch vorkommenden *Rafflesiacee* und einer blau blühenden, wenn gleich in sumpfigen Gegenden wachsenden, doch fast als terrestrisch zu bezeichnenden *Ouvirandra*; lauter Arten aus Gattungen, welche man wenigstens in Central-Afrika gar nicht oder nur spärlich vertreten glaubte.

Bei einer Bereisung des trostlos dürren Landstriches zwischen dem Dande- und Zenzaflusse stiess Welwitsch, nach einer brieflichen Mittheilung an Dr. Wawra, als er die weite, südwärts bis an das linke Ufer des letzten sich ausdehnende Sandebene durchwanderte, auf einen fünf Stunden langen Palmenwald, der ausschliesslich nur aus gedrängt stehenden Stämmen einer verzweigten, wahrscheinlich zur Gattung *Hyphaene* gehörigen Art gebildet wurde. Gleich den meisten afrikanischen Palmen liefert auch diese nach ihm vortrefflichen Wein. Sollte sich bei näherer Untersuchung ihrer von ihm gesammelten Blüthen und Früchten die Identität mit *Hyphaene thebaica* oder *guineensis* herausstellen, so wäre für

[1]) R. Brown Append. to the Narrative of an Exped. to the river Zaire p. 475; Verm. Schrift. I. p. 314.

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

diese, vielleicht nur auf eine einzige Art beschränkte Gattung ein ungeheurer Verbreitungsbezirk in Afrika ermittelt.

Aus der grossen Menge morphologisch merkwürdiger neuer Pflanzen, deren Welwitsch in seinen verschiedenen Mittheilungen erwähnt, will ich nur einige specieller hervorheben, um zu beweisen, dass das bekannte *„semper aliquid novi ex Africa“* seine alte Giltigkeit noch fortan bewahrt. — In dieser Hinsicht erwähne ich zuerst einer *Musacee* (vielleicht einer echten Banane) mit einem tonnenartig aufgetriebenen, 5—6 Fuss im Durchmesser haltenden Stamme, wachsend auf felsigem zerklüftetem Boden der oberen Höhen der über 2000 Fuss über die See sich erhebenden Gipfel der Berge von Pungo Andongo. — In der an riesigen Gewächsen überhaupt reichen Gegend von Golungo Alto fand Welwitsch eine als Arzeneimittel von den Eingebornen hochgeschätzte und zugleich auch als Bauholz verwendete, grosse, baumartige *Umbellifere* mit einem 1—1½ Fuss dicken Stamm; entschieden die riesigste aller bisher bekannten Arten aus dieser Ordnung!

Die seltsamste und in jeder Hinsicht weitaus merkwürdigste aller von Welwitsch in Angola entdeckten Pflanzen bleibt indessen sein *Tumbo* „N'tumbo“ der Eingebornen, ein Baumzwerg von so unförmlicher Gestalt und so seltsamer Structur, dass mein verehrter Freund Dr. J. D. Hooker in seiner kürzlich erschienenen meisterhaften Abhandlung über denselben (im XXIV. Bande der Transact. of the Linnean Society) mit Recht bemerkt, dass seit der Entdeckung der *Rafflesia Arnoldi* auf Sumatra kein Gewächs ein so allgemeines Interesse zu erregen im Stande sein dürfte, als die seinem Entdecker zu Ehren von ihm benannte *Welwitschia mirabilis*.

Dieser Gnome unter den Bäumen ist eine *Gnetacee*, von einer gewiss mehr als hundertjährigen Lebensdauer, deren unverzweigter, oft nur einige Zolle über den Boden sich erhebender Stamm, an sehr alten Individuen etwa 2 Fuss in der Länge, und 4 (nach Welwitsch's Angabe), ja selbst 6 Fuss (nach Monteiro) am Scheitel der Quere nach misst. So wenig über den dürren grobsandigen Boden hervorragend, ähnelt dieser Zwerg einem riesigen, in der Mitte in zwei weitklaffende Hälften geborstenen Brodlaib, oder einer massiven, in der Mitte eingesunkenen runden Tischplatte mit rauher, rissiger, warziger, dunkelbrauner Oberfläche, dessen ganzer, nie wechselnder, nie sich erneuernder Blätterschmuck aus zwei

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

einander gegenüberstehenden, immergrünen, dick lederartigen, flach auf dem Boden ausgebreiteten und verschiedentlich wellig gekrümmten, in viele bandförmige Streifen der Länge nach zerschlitzten Blättern besteht, welche 1—2, ja selbst an 3 Klafter lang und 2—2½ Fuss breit werden und, was das merkwürdigste ist, das zeitlebens an seinem Grunde fortwachsende Kotyledonenpaar der keimenden Pflanze sind. Eine Erscheinung, der wir kaum eine zweite aus irgend einer Gattung höherer Ordnungen annähernd an die Seite zu stellen wüssten. Die jährlich im Umkreise des Scheitels hervorbrechenden, sich gabelförmig verzweigenden Blüthenstände tragen kleinere, unfruchtbar-zwittrige und grössere carmoisinrothe, 2 Zoll lange, einem Tannenzapfen täuschend ähnliche weibliche Kätzchen.

Welwitsch fand diesen unförmlichen, tief in den Boden mit seinen massigen Wurzeln sich versenkenden Monstre-Zwerg in nicht unbedeutender Menge um Cabo Negro (15° 40′ südl. Br.) auf dem ganz dürren 300—400 Fuss über den Meeresspiegel sich erhebenden, mit losem sandigen, groben Gerölle bedeckten Plateau der Küste von Benguela. Etwas nördlicher von diesem Punkte, bei Massamedes, in der Nähe des S. Nikolaflusses an der kleinen Fischbai unter dem 14° 20′ südl. Br. fand ein Herr Monteiro später dieses Gewächs an ganz ähnlichen Stellen auf quarzigem Schiefergrunde; und Mr. Baines, sowie der berühmte Capreisende Andersson es abermals im Damaraland zwischen dem 22. und 23. Grad südl. Br. in der Gegend der Walfischbai in einem Districte, in welchem nie ein Tropfen Regen fällt. Der gegenwärtig bekannte Verbreitungsbezirk dieser merkwürdigen, an eine längst untergegangene Schöpfung erinnernden Pflanze, fällt somit zwischen den 14. und 23. Grad südl. Br. und ist demnach ein ziemlich bedeutender zu nennen. Sie selbst ist den Eingebornen daselbst ganz wohl bekannt. — Ein Mehreres über den überaus seltsamen inneren Bau des Stammes, die Blatt- und Fruchtbildung zu sagen, verbietet mir der Zweck dieses Berichtes und verweise ich hierüber auf die früher erwähnte, erschöpfende Abhandlung meines verehrten Freundes Dr. J. D. Hooker.

Als von besonderem Interesse für den Mann der Wissenschaft, wie für den Pharmakognosten und selbst den Ethnographen muss ich nach der in portugiesischer Sprache erschienenen Übersicht der zur vorjährigen Londoner Industrieausstellung gesendeten Muster von Hölzern, Medicinaldroguen und Artefacte aus Angola erwähnen,

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

welche Dr. Welwitsch zum Verfasser hat. Es wäre sehr zu wünschen, dass diese kaum vier Bogen starke Brochure einen sachverständigen Übersetzer fände, wodurch diese verdienstliche und fleissige Arbeit eine grössere Verbreitung und Würdigung in Deutschland erhielte.

Schliesslich kann ich mir nicht den Ausdruck meiner lebhaften Freude und Genugthuung versagen, dass es einem Österreicher vorbehalten blieb, die wundervollen Schätze zu heben, welche die Westküste Afrika's und sein Inneres birgt. Möge dem wackern Manne und Gelehrten vom Himmel beschieden sein, die Früchte seiner Mühen und aufopfernden Thätigkeit reifen zu sehen und im reichsten Masse zu ernten. Mit Ungeduld und Spannung sieht die gelehrte naturforschende Welt der Veröffentlichung seiner daselbst gesammelten Erfahrungen und gemachten Studien entgegen.

Bericht aus dem Diario de Lisboa. (In seiner Übersetzung.)

Im Jahre 1850 verwendete sich ein Minister, welcher seine besondere Sorgfalt all dem, was die überseeischen Provinzen betrifft, widmet — der edle Vicomte von Sá da Bandeira — dahin, dass von Seite der Regierung eine Expedition zum Behufe einer wissenschaftlichen Durchforschung des portugiesischen Westafrika's veranstaltet werde. Nachdem diese genehmigt war, wurde Dr. Friedrich Welwitsch mit Ausführung derselben betraut, da dessen Tüchtigkeit als Naturforscher so wie seine Erfahrungen in derartigen Unternehmungen und seine aussergewöhnliche Thätigkeit das beste Resultat versprachen, vorzüglich hinsichtlich jenes Theiles der Wissenschaft, welcher dessen Specialität ist, und für welchen er allein die Verantwortlichkeit auf sich nahm, nämlich den phytographischen. Nachdem die Abreise beschlossen worden war, fand sie auch sogleich Statt und kämpfend mit Krankheiten und allen den Schwierigkeiten, welche stets Expeditionen in Gegenden begleiten, wie die, welche das Object der in Frage stehenden waren, gelang es diesem Naturforscher, 120 geographische Meilen des Uferlandes, von dem Ausflusse des Cuanza bis Quizembo im Norden von Ambriz, und im Innern des Landes 250 Meilen, von der Verlängerung des Cuanzaflusses bis Banza de Quizonde gerechnet, zu durchziehen und zu untersuchen. Es wurden somit 2500 Quadratmeilen durchforscht, in welchen Flächenraum nebst mehreren anderen der District von

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Ambriz, der von Golungo Alto, Ambaca, Pungo Andongo und Cambambe, die Ufer der Flüsse Loge, Lifune, Dande, Bengo und Cuanza, die Gebirge von Pedras de Quinga, die Wälder von Quizonde und Condo, in dem weiten Gebiete von Angola gelegen, einbegriffen sind. Nach dieser beschwerlichen und nothwendiger Weise langwierigen Reise, während welcher Exemplare von mehr als 3000 Species der Flora dieser Region und zahlreiche andere naturhistorische Objecte gesammelt sowie die Notizen, welche derartige Sammlungen begleiten müssen, verzeichnet wurden, konnte Dr. Welwitsch nicht widerstehen, auch Benguela und mit noch grösserer Musse die Districte von Mossamedes und Huilla zu besuchen. Die Anzahl der Gegenstände und Aufzeichnungen wurde hiedurch nicht nur verdoppelt, sondern diese gewannen auch an Werth in Folge des grossen Interesses, welches dieser letztgenannte Theil des portugiesischen Afrika für uns besitzt, da derselbe ohne Zweifel dazu bestimmt ist, für uns ein neues Brasilien zu werden, in Anbetracht der Annehmlichkeit seines Klima's, der Vielfältigkeit seiner tropischen Producte und des grossen Reichthums, dessen er fähig ist.

Sieben Jahre dauerte die ganze Bereisung Afrika's durch Dr. Welwitsch. Nachdem derselbe glücklich den Gefahren entgangen war, welche ihm durch Krankheiten und durch die Negerkriege drohten, in welche letztere er sich in Huilla verflochten sah, kehrte er nach Europa zurück, reich an Notizen und Objecten, deren Kenntniss und regelmässige Einführung in das Gebiet der Wissenschaft mit wahrer Sehnsucht erwartet worden war, jedoch — wir können es nicht leugnen — mehr noch ausserhalb unseres Landes, als innerhalb desselben. Wir wissen, wie viele Schritte von Seite der hervorragendsten Männer der Wissenschaft, namentlich in England, unternommen worden sind, um die bezüglichen Veröffentlichungen zu beschleunigen, indem sich dieselben verschiedenen Mitgliedern unserer Regierung und dem Dr. Welwitsch anboten, ihnen in dieser Unternehmung behilflich zu sein. Wenn es bisher nicht möglich war, diesen Bestrebungen und der natürlichen Ungeduld in dem Masse, als es wünschenswerth gewesen, zu entsprechen, so hat doch wenigstens Dr. Welwitsch seine Sammlungen und Aufzeichnungen so weit in Ordnung gebracht und Alles so vorbereitet, um zu ihrer Verarbeitung sich nach den Mittelpunkten grösserer

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

wissenschaftlicher Thätigkeit, vorzugsweise nach London, wenden zu können, allwo es heut zu Tage allein möglich ist, mit Hilfe anderer dort aufgehäufter Sammlungen und mit Benützung der Rathschläge der sachkundigsten Männer das auszuwählen und vorzubereiten, was zu einer wissenschaftlichen Verarbeitung der gesammelten Notizen verwendet werden kann. Aus dieser Zusammenstellung werden wir die Vegetation aller jener Districte, welche wir im westlichen Afrika besitzen, deren Klima und Productionsfähigkeit kennen und dadurch erst den Werth jener ausgedehnten Territorien, sowie auch das, was wir von ihrem Reichthume zu erwarten haben, besser als bisher schätzen lernen.

Die erste und sehr interessante Mittheilung über seine wissenschaftliche Expedition gab Dr. Welwitsch in seinen „phytogeographischen Notizen", publicirt in dem „Bulletin und den Annalen des Colonialrathes vom December 1859". Eine andere Mittheilung war jene, welche er unter dem Titel „Erläuternde Übersicht der zur Londoner Ausstellung gesendeten Muster von Hölzern und Medicinal-Ingredienzien" veröffentlichte, eine Sendung, welcher er vier Ehrenmedaillen verdankt, die er, wie wir mit Befriedigung sahen, am Tage der feierlichen Vertheilung aller jener Medaillen, welche den portugiesischen Ausstellern von der grossen Jury der letzten Ausstellung in England zuerkannt worden waren, aus den Händen Sr. Majestät des Königs Don Luiz erhielt. Ausser diesen hat Dr. Welwitsch auch noch durch andere Veröffentlichungen werthvolle Informationen hinsichtlich der wichtigen Frage der Baumwollcultur im portugiesischen Afrika geliefert. Zu allen diesen Notizen müssen wir nunmehr noch das Resultat der Entdeckung einer der merkwürdigsten Pflanzen der Flora von Mossamedes und Huilla hinzufügen, mit deren Studium sich einer der ersten Botaniker unserer Tage mit grosser Sorgfalt beschäftigte. Es bleibt uns nur noch übrig den Wunsch und die Hoffnung auszudrücken, dass das Viele, was zur vollständigen Kenntniss aller gesammelten Objecte dieser interessanten wissenschaftlichen Expedition in das portugiesische Afrika noch erübrigt, veröffentlicht werden möge.

Alle Regierungen der in der Civilisation vorgeschrittenen Länder bemühen sich, derartige Expeditionen zu unterstützen, selbst wenn sie nach solchen Gegenden gerichtet sind, in welchen sie kein Territorium besitzen. Diesem Bestreben verdanken wir das

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Ergebniss der wichtigen Forschungen des ausgezeichneten Professors zu Berlin, Dr. Peters, welcher durch längere Zeit Mozambique bereiste, von wo er im Jahre 1848 zurückkehrte und mit Hilfe und Mitwirkung der berühmtesten Fachgelehrten und ausserdem unterstützt durch alle Mittel der Gelehrsamkeit und Literatur, über welche man in Deutschland gebietet, seit dem Jahre 1862 in herrlichen Publicationen die Naturproducte der Provinzen, welche wir dort besitzen, zu allgemeiner Kenntniss bringt, ohne dass wir hierbei Geldauslagen, wissenschaftliche oder anderweitige Bemühungen und Opfer zu bringen haben. Es ist die aufgeklärte Regierung Preussens, welche in dieser Weise grossmüthig zur Belehrung Aller beitrug. Dieses Bestreben aber, welches allen aufgeklärten Regierungen eigen ist, wird bei jenen Ländern, welche Colonien besitzen, zur gebieterischen Nothwendigkeit. Durch dieses Bestreben blühen und zeichnen sich die holländischen und englischen Colonien aus, wo man es nicht unterlässt, Naturforscher und andere Männer der Wissenschaft beständig in Anspruch zu nehmen, und sie zu beauftragen, dieselben wissenschaftlich zu durchforschen und speciell anzugeben, welche Schätze diese Länder bergen und welchen Werth sie in Folge genauer Kenntniss ihrer Naturproducte und ihres Klima's besitzen. Aus diesem Grunde ermüden wir nicht, die Dienste in Erinnerung zu bringen, welche uns ein Garcia da Horta, ein Pater Loureiro und mehrere Andere durch derartige Studien und Forschungen leisteten, die hiezu mehr aus persönlichem Antrieb und Patriotismus als durch die ihnen auferlegten Dienstespflichten veranlasst wurden und die uns hiedurch den Ruf erwarben, welchen wir in der wissenschaftlichen Welt geniessen. Diesen guten Beispielen ist aber nicht in dem Masse gefolgt worden, wie es angemessen gewesen wäre, indem die Regierungen unseres Landes denselben mehr ausnahmsweise, denn als Regel die verdiente Wichtigkeit beigemessen haben. Aus diesem Grunde befinden sich auch unsere Colonien nicht in dem Zustande, wie die, welche von jenem civilisatorischen Geiste regiert werden, der den Besitz und die Herrschaft über derartige Ländergebiete mehr als alles Andere rechtfertigt. Wir sind glücklicher Weise jetzt auf dem Punkte, mit grösserer Entschlossenheit den guten Weg zu betreten und, als civilisirtes und civilisirendes Volk, die ausgedehnten Regionen und die überaus reichen Hilfsmittel zu benützen, welche uns die Vor-

wnload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

sehung durch sie zugewendet hat. Es ist nunmehr die Aufgabe des gegenwärtigen Ministers der Marine und der Colonien, dem Impulse Nachdruck zu geben, welcher die wissenschaftliche Expedition des Dr. Welwitsch in's Leben rief, und dahin zu wirken, dass deren Resultat zum gewünschten Ziele führe, was ohne die Sorgfalt und die gehörige Unterstützung der Regierung zu erreichen nicht möglich sein wird. Es ist nicht zu befürchten, dass der bekannte Eifer und die hervorragende Intelligenz Sr. Excellenz des Herrn J. da Silva Mendes Leal es daran fehlen lassen werde.

Die Notiz, welche wir heute im Diario veröffentlichen, würde in der Weise, wie wir sie geben, ohne Zweifel mehr für eine wissenschaftliche Revue passen; da wir aber keine Publication dieser Art besitzen, und das Mitgetheilte nicht leicht in anderer Weise zur Kenntniss aller Jener gelangen würde, für die es von Interesse ist, so machen wir uns keinen Vorwurf daraus, die Spalten des Regierungsblattes in dieser Weise auszufüllen, und zwar um so weniger, als die officielle Natur der Expedition des Dr. Welwitsch, und somit Alles, was auf selbe Bezug hat, diesen Vorgang rechtfertigt.

Dr. B. A. Gomes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Fenzl Eduard

Artikel/Article: Bericht über einige der wichtigsten botanischen Ergebnisse der Bereisung der portugiesichen Colonie von Angola in Westafrika in den Jahren 1850 - 1860 durch Herrn Dr. Friedrich Welwitsch. 104-114